

Es gibt jeweils
viele gute Gründe
für den Besuch
einer Fachtagung.

Auf dem Lago di
Lugano: People-Seite
der Generalversammlung



“Natürlich können wir uns nur bedingt auf nationale Katastrophenereignisse vorbereiten. Doch genau das müssen wir tun!”

Benno Bühlmann, Direktor BABS, an der GV des SZSV



SZSV
FSPC
FSPC

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

Sicherheit verlangt nach Kommunikation

Das war eine der wichtigsten Aussagen an der 2. Sicherheitskonferenz vom 28. Mai in Interlaken. Überraschen mag eigentlich nur, dass diese Feststellung von Vizegemeindepräsident Hans-Rudolf Burkhard kam.

Dies zeigt exemplarisch auf, dass man an der Basis die Probleme und Notwendigkeiten sehr wohl kennt. Die Gemeindeführung ist verantwortlich für ihre Bürgerinnen und Bürger und sie will diese Verantwortung auch nicht nach oben abschieben. Ist das nicht ein deutliches Zeichen an die Verantwortlichen, den Sicherheitsverbund vermehrt von unten aufzubauen respektive zu ergänzen? Profitieren wir doch von den Erfahrungen der Verantwortlichen vor Ort, die Köpfe kennen, Probleme kennen und die Kommunikation auch in schwierigen Verhältnissen ohne Hightech sicherstellen. Damit rede ich keineswegs gegen modernste Kommunikationstechnik. Es braucht beides. Diese Erkenntnis intelligent zum Vorteil unserer Sicherheit zu nutzen, stärkt das Prinzip der Subsidiarität.

Der Bundesrat hat nun den definitiven Entschluss für den Sicherheitsverbund gefällt und gleichzeitig betont: Jetzt beginnt die Arbeit. – Ja, aber bitte nicht nur Stabsrahmenübungen von oben. Diese Übungen bringen in der Regel viele Erkenntnisse und Schwächen zum Vorschein, aber viel zu selten werden die notwendigen Korrekturen auch konsequent umgesetzt.

Was bedeutet das für unsere Verbandsarbeit? Wir wollen Kommunikation und Dienstleistungen deutlich ausbauen. Stärken und Schwächen des Zivilschutzes aus Übungen sammeln und in die Weiterbildung einbringen. Eine besondere Aufmerksamkeit wollen wir den Schnittstellen zwischen den verschiedenen Sicherheitskräften widmen. Einander in Krisen verstehen ist schon die halbe Wirkung.

Walter Müller
Präsident SZSV

Fachtagung 2015 in Murten

Der bewährte Mix aus Inputs, Information und Networking

Es gibt jeweils viele gute Gründe für den Besuch einer Fachtagung des SZSV. Auch am jüngsten Anlass vom 12. Mai in Murten, vor mehr als hundert Kaderleuten des Zivilschutzes, präsentierte die Technische Kommission unter der Leitung von Martin Erb den bewährten Mix aus Informationen aus erster Hand, interessanten Inputs der Referierenden und Workshops zu aktuellen Themen. Natürlich kam auch das Networking nicht zu kurz.

Die Fachtagung am 12. Mai in Murten stand im Zeichen einer Standortbestimmung von Benno Bühlmann, seit knapp einem Jahr Direktor des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS). In der Schweiz seien wir Spezialisten in der Bewältigung kleinerer und mittlerer Katastrophenereignisse, sagte Bühlmann, und betonte auch, dass man uns im Ausland um Infrastruktur und Technologie beneide. Aber bezüglich der Bewältigung nationaler Katastrophenereignisse sei man – auch mangels Übung – nicht gut vorbereitet. Er nannte Erdbeben mit mehreren tausend Toten und mehreren hunderttausend Obdachlosen als Beispiel und folgte: “Natürlich können wir uns nur bedingt vorbereiten. Doch genau das müssen wir tun!”

Die Zusammenarbeit mit den Partnern ist laut Bühlmann zentral – “also insbesondere auch mit dem Zivilschutz”.

Der SZSV nutzte die Veranstaltung, um Werbung in eigener Sache zu machen und über seine vielfältigen Aktivitäten zu informieren. Präsident Walter Müller gewährte Einblicke in seine Arbeit im Parlament und blickte – auch selbstkritisch – auf den Sicherheitsverbund Schweiz: Dieser sei noch nicht auf der Stufe, auf welcher er sein könnte. Müller: “Noch ist nicht zufriedenstellend geklärt, wer in welcher Situation wofür verantwortlich zeichnet. Die aktuellen Reformen müssen besser aufeinander abgestimmt werden.”/

Die Infos bis zur Basis bringen

Vizepräsident Franco Giori gewährte Einblick in die kommunikativen Tätigkeiten des Verbandes, mit neuem Internetauftritt, dem viermal jährlich erscheinenden Printmedium “Zivilschutz Schweiz” und dem



ENGAGIERTE REFERENTEN; STÄNDERAT ROBERTO ZANETTI UND BABS-DIREKTOR BENNO BÜHLMANN.

Dauerauftrag für die Profis der Medienstelle, den Kontakt zu den Medienschaffenden im Lande zu halten und bei Bedarf auch zu nutzen. Seine Bitte ans Plenum: “Helfen Sie mit, unsere Informationen an die Basis zu bringen!” Gunnar Henning orientierte über den aktuellen Stand der Dinge in den Zonen und erläuterte nochmals Ziele und Tätigkeiten. Einiges sei schon erreicht worden, am Ziel indes sei man noch nicht, mahnte er. “Es gilt, den Draht untereinander und von uns zur Basis weiter zu verbessern.”/



MEHR ALS HUNDERT INTERESSIERTE ZIVILSCHUTZ-KADERLEUTE VERFOLGTEN DIE FACHTAGUNG IN MURTEN.

Die Crux mit den Verschiebungsgesuchen

Sympathisch und kompetent war der Auftritt von HR-Spezialistin Ramona Bischof zum Thema "Milizeinsätze kontra Arbeitgeber". Aufgrund ihrer beruflichen Erfahrung weiss sie: Dienstverschiebungsgesuche auszustellen gehört mitunter zum Standardprozess in einem Unternehmen. Dabei, so Bischof, seien doch die Milizeinsätze der Mitarbeitenden eine grosse Bereicherung – "sowohl für die Angestellten selber als auch fürs Unternehmen". Letzteres profitiere davon, dass die Leute sich im Zivilschutzeinsatz neues Know-how aneigneten und ihren Kopf "durchlüften" könnten. Warum also derart viele Gesuche? Laut Bischof sicher auch deshalb, weil viele ausländische Führungskräfte keine Kenntnis unseres Systems hätten. Ihr Rezept: Motivierte Zivilschutz-Dienstleistende, die auf diese Weise beste Werbung für die Sache in ihrem Unternehmen und bei ihren Vorgesetzten machen.

Ein vielfältiges Workshop-Angebot

Nach der Mittagspause im SBB-Tagungszentrum Löwenberg, die Gelegenheit bot, um Kontakte zu vertiefen und neue Köpfe kennenzulernen, gings an die verschiedenen Gruppenarbeiten. Die Teilnehmer hatten im Vorfeld eine veritable Qual der Wahl, durften sie doch zwischen einem guten halben Dutzend spannenden Workshops auswählen. Der Themenkatalog reichte von der Frage, ob der Zivilschutz einen Sanitätsdienst brauche über den aktuellen Stand von PISA, den Dauerbrenner "Material" bis hin zum ganzen Fragenkatalog bezüglich ZS 2015+.

Danach gab der Solothurner Ständerat Roberto Zanetti Einblicke in sein politisches Schaffen. Es gelte halt mitunter auch im Bereich Bevölkerungsschutz zu sparen, selbst wenn man sich der Gefahren und Risiken

durchaus bewusst sei, so Zanetti. Am Ende seines lustvollen Referates gabs noch einen Gratistipp: "Wenn sie politisch irgendwas verändern wollen, so nehmen sie mit dem betreffenden Politiker persönlich Kontakt auf. Vielleicht müssen sie den Sachverhalt zwei-, dreimal erklären. Aber das ist stets der beste Weg."/

Auch hier also: Kommunikation ist nicht alles. Aber alles ist nichts ohne Kommunikation.

Ihre Meinung ist gefragt!

Unbestritten ist: Die TK des SZSV wird auch künftig eine Fachtagung durchführen. Inhalt, Termin und Dauer sowie Veranstaltungsrhythmus der Tagung sind aktuell Gegenstand von Diskussionen im Vorstand. Deshalb möchte die TK wissen, wie die diesbezügliche Meinung in Zivilschutzkreisen ist. Weshalb sind Sie regelmässiger Besucher der Tagung?

Mindestens so wichtig zu wissen: Weshalb ist der Besuch der Tagung für Sie nie oder nur selten ein Thema? Sie können Ihr Feedback direkt dem TK-Verantwortlichen Martin Erb mailen: martin.erb@win.ch.

Auf unserer Website www.szsv-fspc.ch kann zudem ein Feedbackformular heruntergeladen werden, welches konkrete Fragen enthält.

Vielen Dank für Ihre offene und ehrliche Rückmeldung und Ihr Engagement.



DIE TK BOT WORKSHOPS ZU GANZ UNTERSCHIEDLICHEN THEMEN AN. HIER WURDE REFERIERT, DORT DISKUTIERT UND ANDERNORTS GALT ES, KONKRETE AUFGABEN ZU LÖSEN.



SZSV Schweizerischer Zivilschutzverband
FSPC Fédération suisse de la protection civile
FSPC Federazione Svizzera della Protezione Civile

Generalversammlung in Lugano

Eine Gelegenheit für engagiertes Debattieren

Aufbruchstimmung an der Generalversammlung des SZSV am 17. April in Lugano. Präsident Walter Müller bekräftigte vor den rund hundert Delegierten, dass der Verband die anstehenden Reformen anzupacken bereit sei und er diese tatkräftig mitgestalten wolle. Im Tessin kam auch der gesellschaftliche Teil nicht zu kurz.

Es ist die künftige Rolle des Zivilschutzes als wichtiger Teil im Verbund Bevölkerungsschutz, der die Verbandsverantwortlichen aktuell umtreibt. Diese Rolle war es auch, die an der GV in Lugano Mitte April immer wieder zum zentralen Thema wurde. Gleich zu Beginn, als Präsident Walter Müller die rund hundert Delegierten als "Teil unseres aktiven Verbandes mit klaren Perspektiven für einen modernen SZSV" begrüßte. Aber auch im späteren Fortgang der eineinhalbstündigen Versammlung, die reibungslos verlief. Mit Blick auf die Strategie Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+ sagte der Präsident, der SZSV sei bereit, mitzugestalten und die durch den Reformprozess Betroffenen mitzunehmen. Auch wenn dies mitunter bedeute, Abschied nehmen zu müssen von Gewohntem und durchaus Bewährtem.

Müller zeigte sich überzeugt: "Erfolgreiche Reformen haben die Basis in der kritischen Auseinandersetzung der differenzierten Ideen. Ich freue mich auf viele gute Diskussionen mit ihnen – auch heute. Wir brauchen sie alle und ihre Unterstützung", forderte er das Plenum zur aktiven und kritischen Mitarbeit auf.

In seinem Grusswort stellte sich Norman Gobbi, Staatsrat des Kantons Tessin, hinter die Belange des Zivilschutzes. Es sei ganz entscheidend, welche Strategie man mit dem Programm 2015+ aushecke, sagte er. Man müsse bereit sein für die Katastrophen und künftigen Herausforderungen im Jahr 2015.

Die wichtige Aufgabe der Zonen

"Einen guten Job machen" will die Technische Kommission laut ihrem Verantwortlichen Martin Erb. Das hat sie auch vergangenes Jahr getan, unter anderem mit der Durchführung des dreitägigen Seminars in Schwarzenburg, wo es aus den Reihen der rund 90 Teilnehmenden fast ausnahmslos gutes Feedback gab. Sorgen bereiten Erb die rückläufigen Teilnehmerzahlen an diesen Fachtagungen: Die Durchführung der Veranstaltung

am 12. Mai in Murten (siehe Seite 2 und 3) konnte erst mittels nochmaligem Aufruf an potenzielle Besucher definitiv gesichert werden. Nichtsdestotrotz gilt bei Erb und der SZSV-Spitze die klare Losung: Der Verband will auch künftig jährlich Seminare und Fachtagungen anbieten.

Gunnar Henning als Koordinator der Zonenkonferenz rief den Anwesenden die Bedeutung dieses neu geschaffenen Instrumentes in Erinnerung: Ziel ist ein landesweit einheitlicher Auftritt und die optimalere Vernetzung in Zivilschutzkreisen und damit auch mehr Nähe zur Basis. Es sei von enormem Vorteil, so Henning, wenn man im Alltag und auch in der Krise die Köpfe kenne.

Keine Beitragserhöhung

Kassier Stephan Eng ging wie immer detailliert auf Rechnung und Budget ein und betonte, dass all die zuvor erwähnten Aktivitäten des Verbandes halt ohne finanzielle Mittel nicht zu realisieren seien. Die Rechnung 2014 mit einem kleinen Verlust von 6'334 Franken wurde ebenso einstimmig genehmigt wie später das Budget 2015, welches mit einer schwarzen Null abschliessen soll. Und dies, wie Eng unterstrich, "ohne jegliche Erhöhung der Mitgliederbeiträge!"

“Es ist im Alltag und in der Krise von Vorteil, die Köpfe zu kennen.”

Moderner Auftritt im Netz

Als Kommunikationsverantwortlicher im SZSV-Vorstand durfte Franco Giori die am Vorabend scharf geschaltete neue Website vorstellen. Diese präsentiert sich benutzerfreundlicher, grosszügiger in ihrem optischen Auftritt und natürlich jetzt auch tauglich für alle Arten von Smartphones und Tablets. Mittelfristig



DIE GASTGEBER DER PCI LUGANO NACH GETANER ARBEIT.

installiert wird auch ein RSS-Feed. Wer diesen abonniert, erhält automatisch sämtliche News. Nicht zuletzt soll mit dem neuen Auftritt im Netz auch die Dreisprachigkeit konsequenter als bisher gepflegt werden.

Das Bekenntnis zum Zivilschutz

In Abwesenheit von BABS-Direktor Benno Bühlmann gab dessen Stellvertreter Christoph Flury sich in Lugano die Ehre. Gleich zu Beginn hielt er dezidiert fest: "Das BABS ist und bleibt ein treuer Partner des SZSV. Solange ich dieses Amt bekleide, werde ich auch dafür sorgen, dass dies so bleibt!" Er unterstrich die gute Zusammenarbeit zwischen Verband und BABS und sagte, des Präsidenten aktueller Vorstoss im Parlament – es geht um eine Reduktion der Wehrpflichtersatzabgabe – sei "auf gutem Weg". Christoph Flury forderte das Plenum zur Mithilfe mit kritischem und konstruktivem Geist auf. Gemeinsam könne man auch neue Gefährdungen und Herausforderungen meistern.

Eigentliche Anträge waren zuvor keine eingegangen. Auch Wahlen standen nicht an, ist doch der gesamte Vorstand bis zur GV 2016 gewählt. An der GV in Lugano anwesend waren total 177 Stimmen, was ein absolutes Mehr von 89 Stimmen ergab. Indes: Bei sämtlichen Abstimmungen herrschte Einstimmigkeit.

2016 lädt Basel ein

Zu einer Generalversammlung gehört auch der gesellschaftliche Teil. Am Nachmittag vor der GV trafen sich Vorstand, Ehrenmitglieder und die organisierende ZSO zu einem kulturellen Teil und besuchten das Lugano Arte e Cultura (s. Seite 6). Direkt nach der GV dann begaben sich Veranstalter und Delegierte aufs Schiff und verbrachten, wie die Fotos auf dieser Seite belegen, ein paar gemütliche Stunden auf dem Lago di Lugano, bevor alle die Heimreise antraten.

Die nächste Generalversammlung findet am Freitag, 22. April 2016, in Basel statt.



FRÖHLICHE
STIMMUNG
AUF DEM
LAGO DI
LUGANO.



Zeit für ein paar gemütliche Stunden



VORSTANDSMITGLIEDER, EHEMALIGE UND ORGANISATOREN DER GENERALVERSAMMLUNG IN LUGANO, FRÖHLICH VEREINT VOR DEM LUGANO ARTE E CULTURA.

Es ist eine schöne Tradition: Am Nachmittag vor der Generalversammlung treffen sich jeweils die Mitglieder des SZSV-Vorstandes, die Ehrenmitglieder sowie die organisierende ZSO zu einem kulturellen Teil, um am Abend gemeinsam essen zu gehen. Logisch, dass dies heuer Mitte April in Lugano nicht anders war und man sich Zeit nahm für einen mehr oder minder nostalgischen Blick zurück oder eine spannende Diskussion über das Morgen. Als kulturelles Highlight erhielt die Zivilschutz-Gruppe eines der aktuell wohl eindrucklichsten Bauwerke im Lande zur Besichtigung serviert: das Lugano Arte e Cultura, kurz: LAC.

Das 220 Millionen Franken teure Bauwerk wird ab kommendem 12. September mit Feierlichkeiten an drei Wochenenden offiziell eröffnet. Das neue Kulturzentrum für bildende Künste, Musik und Bühnenkunst möchte zu einem der wichtigsten Kulturpole der Schweiz werden und damit einem KKL in Luzern naheifern.

Die Zivilschützer jedenfalls zeigten sich insbesondere vom neuen Konzert- und Theatersaal mit seinen tausend Plätzen tief beeindruckt. Er ist ganz mit Holz verkleidet und mit einer speziellen modularen, verschiebbaren Akustikmuschel ausgestattet.

Belloni leitet Zone 3

Erfreuliche Neuigkeiten an der Fachtagung des SZSV in Murten: Mit Alfredo Belloni, Kommandant der PCI Lugano, hat nun auch die neugeschaffene Zone 3 einen Kopf an der Spitze. Wie die Verantwortlichen der anderen Zonen auch wird Belloni die Aufgabe haben, den Zivilschutz vor Ort mit Aktionen stärker im öffentlichen Bewusstsein zu verankern und zu stärken. Bei Redaktionsschluss bleibt nun einzig die Leitung von Zone 2 vakant.



LEITER VON ZONE 3: ALFREDO BELLONI.

Hochwassergefahr bewältigt

Die intensiven Regenfälle im Mai haben in verschiedenen Regionen der Schweiz zu Überschwemmungen und grosser Hochwassergefahr geführt. Stark betroffen war insbesondere der Kanton Bern: Die Pegelstände von Thuner- und Bielersee sowie der Aare lagen teilweise über der Schadensgrenze. Dank ausgezeichneter Koordination der Massnahmen zur Gewässerregulierung und dank geeigneten Schutzmassnahmen in den gefährdeten Gebieten konnte die Hochwassersituation ohne grössere Schäden bewältigt werden.

Epidemiengesetz tritt 2016 in Kraft

Der Bundesrat hat die Inkraftsetzung des revidierten Bundesgesetzes über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen – Epidemiengesetz – per 1. Januar 2016 beschlossen. Mit dem neuen Gesetz wird die Bevölkerung besser vor gesundheitlichen Gefahren geschützt.

Die Zuständigkeiten von Bund und Kantonen sind künftig genauer geregelt. Der Bund erhält eine stärkere Rolle bei der Führung, der Zielfestlegung, der Aufsicht und der Koordi-

nation, während die Kantone für den Vollzug zuständig bleiben. Dadurch können Krisensituationen effizienter vorbereitet und besser bewältigt werden. Zudem lassen sich Epidemien wirksamer bekämpfen. Das neue Gesetz schafft auch die Voraussetzungen, um schweizweit einheitliche, effiziente Massnahmen zur Verhütung, Überwachung und Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen sowie Infektionen in Spitälern und Pflegeheimen zu ergreifen. Einen Impfpflicht sieht es nicht vor.



SZSV
FSPC
FSPC | Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV

SEKRETARIAT SZSV
Christian Bühlmann, Höhenweg 5, 4657 Dulliken
Telefon 062 295 06 91, Mobil 079 395 47 74

REDAKTION | MEDIENSTELLE
chilimedia GmbH, 4600 Olten
Telefon 062 207 07 40, chilimedia.ch

DRUCK | VERSAND
Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten
Telefon 062 205 75 75, dietschi-pd.ch

AUFLAGE NR. 03|2015
3'000 Exemplare
Erscheinung: viermal jährlich

Il y a toujours de
bonnes raisons de
se rendre à un
séminaire.

Sur le lac de Lugano: la
page des célébrités de
l'assemblée générale.

Séminaire 2015 à Morat

La formule éprouvée de suggestions, d'informations et de réseautage

Il y a toujours de bonnes raisons de se rendre à un séminaire de la FSPC. Lors de la manifestation la plus récente, le 12 mai à Morat, devant plus d'une centaine de cadres de la protection civile, la commission technique (CT) a présenté, sous la direction de Martin Erb, la formule éprouvée d'informations de première main, des suggestions intéressantes des intervenants et des ateliers portant sur des thèmes actuels. Naturellement, le réseautage n'a pas non plus été en reste.

Le séminaire du 12 mai à Morat était placé sous le signe d'un état des lieux présenté par Benno Bühlmann, directeur de l'Office fédéral de la protection de la population (OFPP) depuis un an à peine. "En Suisse, nous sommes les spécialistes de la maîtrise de situations de catastrophe de petite et moyenne ampleur", a déclaré Benno Bühlmann, qui a aussi souligné qu'on nous envie notre infrastructure et notre technologie à l'étranger. "Mais en ce qui concerne la maîtrise d'événements majeurs au niveau national, nous ne sommes pas bien préparés – en raison d'un manque d'exercices". Il a cité comme exemple les tremblements de terre avec plusieurs milliers de morts et plusieurs centaines de milliers de sans-abris et a conclu: "Naturellement, nous ne pouvons nous y préparer que jusqu'à un certain point. Mais c'est justement ce que nous devons faire!" Selon Bühlmann, la collaboration avec les partenaires est essentielle et "donc particulièrement aussi avec la protection civile".

La FSPC a profité de la manifestation pour plaider sa propre cause et pour informer sur ses diverses activités. Le président Walter Müller a donné un aperçu de son travail au

Parlement et a jeté un regard – aussi auto-critique – sur le réseau national de sécurité: ce dernier n'est pas encore au niveau qu'il pourrait atteindre. Selon Walter Müller: "Les responsabilités et les domaines de compétences ne sont pas encore définis de manière satisfaisante. Les réformes actuelles doivent être mieux coordonnées entre elles."/

Amener les informations jusqu'à la base

Le vice-président Franco Giori a donné un aperçu des activités de communication de la fédération: le nouveau site Internet, la revue imprimée "Protection civile suisse" qui paraît quatre fois par an ainsi que la tâche permanente pour les professionnels du service des médias d'entretenir le contact avec les journalistes en Suisse et, au besoin, d'y avoir recours. Sa demande à l'assemblée plénière: "Aidez-nous à amener nos informations à la base!" Gunnar Henning a informé sur l'état actuel de la situation dans les zones et a expliqué encore une fois les objectifs et activités de ces zones. "Quelques objectifs ont déjà été atteints, mais nous n'avons pas encore atteint notre but", a-t-il rappelé. "Il convient de continuer à améliorer le lien entre les chefs de zone et nos relations avec la base./



DES INTERVENANTS DÉFENDANT LEUR POINT DE VUE AVEC FERVEUR: ROBERTO ZANETTI, CONSEILLER AUX ETATS, ET BENNO BÜHLMANN, DIRECTEUR DE L'OFPP.

Le problème avec les demandes d'ajournement

La conférence de Ramona Bischof, spécialiste en ressources humaines, sur le thème "Engagements de milice dans l'optique des employeurs" a été agréable et compétente. De par son expérience professionnelle, elle sait que délivrer des demandes d'ajournement du service fait partie du processus standard dans une entreprise. Pourtant, selon Ramona Bischof, les engagements de milice des collaboratrices et collaborateurs

EDITORIAL

La sécurité exige de la communication

Cela a été l'une des plus importantes déclarations lors de la 2^e conférence du Réseau national de sécurité qui a eu lieu à Interlaken le 28 mai. En fait, la seule surprise est que cette constatation est venue de Hans-Rudolf Burkhard, vice-président de la commune.

Cela illustre de façon exemplaire que l'on connaît très bien les problèmes et les nécessités à la base. La direction communale est responsable pour ses citoyennes et citoyens et elle ne veut pas reporter cette responsabilité vers le haut. N'est-ce donc pas un signe clair aux responsables pour construire, voir pour compléter, le Réseau de sécurité davantage par le bas? Profitons donc des expériences des responsables sur place, qui connaissent les gens ainsi que les problèmes et garantissent la communication, aussi dans des conditions difficiles, sans haute technologie. Par cela, je ne tiens en aucun cas un discours contre les techniques de communication les plus modernes. Les deux sont nécessaires. Utiliser cette connaissance intelligemment pour favoriser notre sécurité renforce le principe de subsidiarité.

Le Conseil fédéral a maintenant pris la décision définitive concernant le Réseau national de sécurité et en même temps souligné: le travail commence maintenant. Oui, mais s'il vous plaît, pas uniquement avec des exercices cadre d'état-major venant du haut. En général, ces exercices font apparaître beaucoup de connaissances et de faiblesses, mais ce n'est que beaucoup trop rarement que les corrections nécessaires sont mises en œuvre de façon conséquente.

Qu'est-ce que cela signifie pour le travail de notre fédération? Nous voulons nettement renforcer la communication et les prestations. Nous voulons rassembler les forces et les faiblesses de la protection civile lors d'exercices et nous investir dans la formation continue. Nous voulons accorder une attention particulière aux interfaces entre les différentes forces de sécurité. Se comprendre l'un l'autre en cas de crise, c'est déjà presque gagné.

Walter Müller
Président FSPC



UNE CENTAINE DE CADRES INTÉRESSÉS DE LA PROTECTION CIVILE ONT SUIVI LE SÉMINAIRE À MORAT.

constituent un vrai enrichissement – “tant pour les employés que pour les entreprises”. Ces dernières profitent que les personnes engagées dans la protection civile acquièrent un nouveau savoir-faire et puissent “aérer” / leur tête. Pourquoi donc autant de demandes? Selon Ramona Bischof, cela s'explique aussi par le fait que de nombreux cadres étrangers n'ont aucune connaissance de notre système. Sa recette: des personnes astreintes à la protection civile motivées, qui font ainsi la meilleure publicité pour cette cause dans leur entreprise et auprès de leurs supérieurs.

Une offre variée d'ateliers

Après la pause de midi au Centre Löwenberg des CFF, qui a été l'occasion d'approfondir les contacts et de faire de nouvelles connaissances, c'était l'heure des différents travaux de groupe. Les participants avaient eu au préalable un véritable embarras du choix. Ils ont quand même pu choisir entre une bonne demi-douzaine d'ateliers passionnants. Le catalogue thématique allait de la nécessité pour la protection civile de disposer d'un service sanitaire à l'état actuel de PISA, en passant par le matériel, toujours d'actualité, et le questionnaire complet portant sur la PC 2015+. Ensuite, le conseiller aux Etats soleurois Roberto Zanetti a donné un aperçu de son travail politique. Selon lui, il faudrait parfois aussi économiser dans le domaine de la protection de la population, même lorsque l'on est tout à fait conscient des dangers et des risques. A la fin de son exposé plaisant, il a encore donné un tuyau: “Si vous voulez changer quelque chose sur le plan politique, prenez personnellement contact avec le politicien concerné. Peut-être que vous devrez expliquer les faits deux ou trois fois. Mais c'est toujours le meilleur moyen.”/

Donc ici aussi: la communication n'est pas tout. Mais sans communication, rien ne va.



LA CT PROPOSAIT DES ATELIERS PORTANT SUR DES THÈMES TRÈS DIFFÉRENTS. ICI, IL Y A EU DES EXPOSÉS, LÀ-BAS DES DISCUSSIONS ET AILLEURS, IL A FALLU RÉSOUDRE DES TÂCHES CONCRÈTES.

Votre opinion est demandée

Ce qui est incontestable: la commission technique (CT) de la FSPC maintiendra ses séminaires à l'avenir. Le contenu, la date, la durée ainsi que la fréquence de cette réunion font actuellement l'objet de discussions au sein du comité. C'est la raison pour laquelle la CT aimerait connaître l'opinion des différents cercles de la protection civile à ce sujet. Pourquoi participez-vous régulièrement à cette manifestation?

Question tout aussi importante: pourquoi est-ce qu'il n'est jamais ou que rarement question pour vous d'assister à cette manifestation? Vous pouvez envoyer votre feed-back directement au responsable de la CT, Martin Erb, par courriel: martin.erb@win.ch.

Sur notre site Internet www.szsv-fspc.ch, un formulaire de feed-back contenant des questions concrètes peut en outre être téléchargé. Merci beaucoup pour la franchise de vos réponses ainsi que pour votre disponibilité.

SONDERAKTION / ACTION SPÉCIALE / OFFERTA SPECIALE:

**6 x 3M RECUE-FALT-ZELTE FÜR DEN
SCHWEIZERISCHEN ZIVILSCHUTZ / SZSV**

**TENTES PLIANTES RESCUE 6 X 3M DESTINÉE À LA
FÉDÉRATION SUISSE DE LA PROTECTION CIVILE / FSPC**

**TENDE PIEGHEVOLI RESCUE 6X3M PER L'ASSOCIA-
ZIONE PROTEZIONE CIVILE SVIZZERA/SZSV**

**BESTELLDATUM: 30.OKTOBER 2015/ AUSLIEFERUNG DEZ./ JAN.
DATE DE COMMANDE : 30 OCTOBRE 2015/ LIVRAISON DÉC./JANV.
DATA ORDINE: 30 OTTOBRE 2015/ CONSEGNA DIC./GEN.**



RESCUEFENSTER: Die abnehmbaren Seitenwände Rescue bestehen aus hochwertigem, feuerhemmenden Material. Sie werden mittels robustem Klettverschluss am Zelt befestigt und sind mit Fenstern versehen, die jederzeit geöffnet werden können.

INSEKTENNETZ: Das eingenähte Fliegennetz ermöglicht eine gute Durchlüftung und Licht- einfall, ohne dass Insekten eindringen können.

ABDECKUNG: Gegen neugierige Blicke kann das Fenster von innen mit einer Abdeckung völlig geschlossen werden.

TÜR: Die Türen mit integriertem Fenster können von außen aufgerollt werden.

VERLÄNGERUNG: Das untere Drittel der Seitenwände besteht aus blauem PVC. Die Ver- längerung ermöglicht die Anbringung von Sandsäcken und verhindert das Eindringen von Schmutz und Wasser.

Normalpreis: Fr.6605.00 **AKTIONSPREIS FR.3995.00**

FENÊTRES RESCUE : les parois latérales amovibles sont composées d'un matériau ignifuge de qualité supérieure. Elles sont fixées à la tente au moyen d'une fermeture robuste et sont équipées de fenêtres, que l'on peut ouvrir à tout moment.

TOILE ANTI-INSECTES : la moustiquaire cousue permet une bonne aération et une bonne luminosité, et empêche les insectes de pénétrer dans la tente.

REVÊTEMENT : La fenêtre peut être complètement fermée de l'intérieur à l'aide d'un revê- tement, ce afin d'éviter les regards indiscrets.

PORTES : Les portes équipées d'une fenêtre intégrée peuvent être enroulées de l'extérieur.

EXTENSION : Le tiers inférieur des parois latérales est composé de PVC bleu. L'extension permet de déposer des sacs de sable et d'empêcher la pénétration de saleté et d'eau.

Prix normal : 6605.00 Fr. **PRIX SPÉCIAL 3995.00 FR.**

FINESTRA RESCUE : le pareti laterali rimovibili Rescue sono prodotte con materiale igni- fugo di alta qualità. Sono fissate alla tenda da solide chiusure a strappo e sono dotate di finestre che possono essere aperte in qualsiasi momento.

ZANZARIERA: la zanzariera cucita internamente consente una buona ventilazione e penet- razione della luce, senza l'inconveniente degli insetti, che non possono entrare.

COPERTURA: la finestra può essere completamente chiusa dall'interno con una copertura apposita, per evitare sguardi indiscreti.

PORTE: le porte con finestre integrate possono essere riavvolte dall'esterno.

ESTENSIONE: un terzo della parte inferiore delle pareti laterali è realizzato in PVC blu. L'es- tensione permette il posizionamento di sacchetti di sabbia e impedisce la penetrazione di sporco e acqua.

Prezzo normale: Fr.6605,00 **PREZZO PROMOZIONALE FR.3995,00**

LIEFERUMFANG:	MATÉRIEL LIVRÉ :	LA FORNITURA COMPRENDE:
<ul style="list-style-type: none"> Faltzeltgestell (Aluminium eloxiert) 5 Jahre Garantie, schw. Hersteller, Ersatzteile min. 10 Jahre 	<ul style="list-style-type: none"> Support de tente pliante (en aluminium anodisé), garanti 5 ans, fabricant suisse, pièces de rechange 10 ans minimum. 	<ul style="list-style-type: none"> Telaio (in alluminio anodizzato), 5 anni di garanzia, produzione svizzera, pezzi di ricambio min. 10 anni
<ul style="list-style-type: none"> Dach weiss feuerhemmend, wasserdicht und beschriftet 	<ul style="list-style-type: none"> Toit blanc ignifuge, hydrofuge et étiqueté 	<ul style="list-style-type: none"> Tetto bianco ignifugo, impermeabile ed etichettato
<ul style="list-style-type: none"> 6 Seitenwände jeweils mit kombinierten Tür-Fenster-Element. 	<ul style="list-style-type: none"> 6 parois latérales équipées d'un élément porte-fenêtre. 	<ul style="list-style-type: none"> 6 pareti laterali ciascuna con l'elemento porta-finestra combinato.
<ul style="list-style-type: none"> 6 2-teilige Gewichtsplatten à 30 kg 	<ul style="list-style-type: none"> 6 poids de lestage à deux parties (30 kg) 	<ul style="list-style-type: none"> 6 pesi a piastra, a due elementi, da 30 kg
<ul style="list-style-type: none"> 2 Beleuchtungen, 1x 55W entspr. 250 W Halogen, flackerfreies Licht mit geringer Erwärmung 	<ul style="list-style-type: none"> 2 dispositifs d'éclairage, 1x 55W soit halogène 250 W, lumière sans scintillement avec faible échauffement 	<ul style="list-style-type: none"> 2 luci, 1x 55W corrisp. 250 W alogene, luci senza sfarfallio con basso surriscaldamento
<ul style="list-style-type: none"> 10 Kunststoffkisten 	<ul style="list-style-type: none"> 10 caisses en plastique 	<ul style="list-style-type: none"> 10 casse di plastica
<ul style="list-style-type: none"> De luxe Befestigungsset mit 6 grossen Heringen, 6 Abspanngurten sowie Hammer 	<ul style="list-style-type: none"> Kit de haubanage Deluxe composé de 6 piquets, 6 tendeurs ainsi qu'un marteau 	<ul style="list-style-type: none"> Set di fissaggio deluxe grande con 6 picchetti, 6 tiranti e martello



ZSO						
Faltzeltbestellung						
Bestellfrist 30. Oktober 2015						
Rescue-Zelt 3x6 Meter				inkl. Zeltstruktur mit Transporthülle, Dach, 6 Seitenwände mit Türen, Fenster abdeckbar, teilweise mit Fliegengitter, Befestigungsset, 6x30 kg Gewichtsplatten, Transportkisten, Beschriftung		
	Preis/Stk. Brutto ohne MwSt.	Rabatt	Stk.	Betrag Netto ohne MwSt.		Betrag Netto inkl. Mwst:
Zeltzentrum.ch, 6025 Neudorf	6605.00	2610.00	1	3995.00		4314.60
Zusatzmaterial bei Bestellung von zwei Zelten (Verbindungs-klammern, Regenrinnen)						
	256.00	76.80	1	179.20		193.55
						exl. Fracht!
Unterschrift ZSO		Lieferadresse und Kontaktperson		Rechnungsadresse:		Bestellung
						Benötigte Menge pro ZSO
						Zusatzbestellung
						Zusatzmaterial
Ort, Datum:		Natel Nr.				Bestellmenge Total:

Zeltzentrum GmbH
Gewerbe 2
6025 Neudorf, Schweiz

Tel: 041 932 19 36
Fax: 041 932 19 37

Mail: info@zeltzentrum.ch



Assemblée générale à Lugano

L'occasion de mener des débats animés

Atmosphère de changement lors de l'assemblée générale de la FSPC le 17 avril à Lugano: le président Walter Müller a affirmé devant près des cent délégués réunis que la fédération est prête à empoigner les réformes en suspens et qu'il voulait y prendre part activement. Au Tessin, la partie conviviale n'a pas non plus été en reste.

LES HÔTES DE LA PCI LUGANO APRÈS LE TRAVAIL ACCOMPLI.

C'est le rôle futur de la protection civile, en tant qu'élément important du système coordonné de protection de la population, qui agite actuellement les responsables de la fédération. Ce rôle était aussi celui qui est toujours revenu comme thème central lors de l'AG à Lugano mi-avril. D'emblée, lorsque le président Walter Müller a salué les quelque cent délégués comme "partie de notre fédération active avec des perspectives claires pour une FSPC moderne". Mais aussi plus tard, lors de l'assemblée d'une heure et demie, qui s'est déroulée sans heurts. Au vu de la stratégie de la protection de la population et de la protection civile 2015+, le président a déclaré que la FSPC est prête à prendre part au processus de réforme et à y associer les parties. Même si cela signifie parfois devoir se séparer de ce qui nous est cher et de ce qui a absolument fait ses preuves.

Walter Müller s'est déclaré convaincu: "Des réformes réussies reposent sur la discussion critique des différentes idées. Je me réjouis des nombreuses bonnes discussions avec vous – aujourd'hui aussi. Nous avons besoin de vous tous et de votre soutien", a-t-il incité l'assemblée plénière à collaborer de manière active et critique.

Dans son allocution de bienvenue, Norman Gobbi, conseiller d'Etat du canton du Tessin, a soutenu les intérêts de la protection civile. Selon lui, la stratégie que l'on met au point avec le programme 2015+ est tout à fait décisive. On doit être prêt pour les catastrophes et les défis futurs en 2015.

Les tâches importantes des zones

La commission technique (CT) veut "faire un bon travail", selon son responsable, Martin Erb. C'est notamment ce qu'elle a accompli l'année dernière, entre autres en effectuant un séminaire de trois jours à Schwarzenburg, où les près de 90 participants ont presque tous donné un bon feedback. Le nombre de participants en recul à ces séminaires in-

quiète Martin Erb: la mise en œuvre de la manifestation du 12 mai à Morat (voir les pages 7 et 8) n'a pu être définitivement assurée qu'au moyen d'un appel répété aux intéressés. Néanmoins, pour Martin Erb et la tête de la FSPC, une solution est limpide: la fédération veut organiser à l'avenir aussi des séminaires et des conférences spécialisées annuellement.

En tant que coordinateur de la conférence de zones, Gunnar Henning a rappelé aux personnes présentes la signification de cet instrument nouvellement créé: l'objectif est une présentation uniforme à l'échelle nationale ainsi qu'une mise en réseau optimale dans les cercles de la protection civile et, grâce à cela, une plus grande proximité avec la base. Selon Gunnar Henning, c'est un énorme avantage de bien se connaître au quotidien comme en cas de crise.

Pas de hausse de cotisation

Stephan Eng, trésorier, a comme toujours expliqué en détail les comptes et le budget et a souligné que toutes les activités de la fédération mentionnées précédemment ne sont pas réalisables sans moyens financiers. Les comptes 2014, qui présentent un petit déficit de 6334 francs, ont été approuvés à l'unanimité, tout comme le budget 2015 qui vise à clore l'année sans enregistrer de perte. Et cela, comme l'a souligné Stephan Eng, "sans augmentation des cotisations des membres!" /

Présentation plus moderne sur Internet

En tant que responsable de la communication dans le comité de la FSPC, Franco Giori a pu présenter le nouveau site internet, mis en ligne la veille. Ce nouveau site a une interface plus conviviale pour les utilisateurs, une présentation optique plus généreuse et convient bien entendu maintenant aussi pour tous les types de smartphones et tablettes. A moyen terme, un flux RSS sera également installé. Les personnes abonnées recevront

automatiquement toutes les nouvelles. Avec la nouvelle présentation sur Internet, le trilinguisme devrait être entretenu plus systématiquement que jusqu'à présent.

L'adhésion à la protection civile

En l'absence de Benno Bühlmann, directeur de l'OFPP, son suppléant Christoph Flury nous a fait l'honneur de sa présence à Lugano. Dès le début, il a résolument fait observer: "L'OFPP est et demeure un partenaire fidèle de la FSPC. Tant que j'occuperai ce poste, je veillerai à ce que cela reste ainsi!" Il a souligné la bonne collaboration entre la fédération et l'OFPP et a déclaré que la motion actuelle du président au Parlement – il s'agit d'une réduction de la taxe d'exemption de l'obligation de servir – était "en bonne voie". Christoph Flury a demandé de l'aide avec un esprit à la fois critique et constructif à l'assemblée plénière. Ensemble, on peut aussi maîtriser de nouveaux dangers et défis.

Aucune véritable demande n'est arrivée préalablement. Il n'y a pas eu non plus d'élections, l'ensemble du comité étant élu jusqu'à l'AG 2016. Lors de l'AG à Lugano, 177 voix étaient présentes au total, ce qui correspond à une majorité absolue de 89 voix. Malgré cela, tous les votes ont été décidés à l'unanimité.

Bâle, hôte en 2016

Un espace convivial fait aussi partie d'une assemblée générale. L'après-midi avant l'AG, le comité, les membres d'honneur et l'OPC organisatrice se sont réunis pour une partie culturelle et ont visité le Lugano Arte e Cultura (voir page 6). Directement après l'AG, les organisateurs et les délégués se sont rendus sur un bateau et ont passé, comme le montrent les photos sur cette page, quelques heures agréables sur le lac de Lugano, avant de tous rentrer chez eux.

La prochaine assemblée générale aura lieu vendredi 22 avril 2016 à Bâle.



**BONNE
HUMEUR
SUR LE
LAC DE
LUGANO.**



Du temps pour quelques heures agréables



MEMBRES DU COMITÉ, ANCIENS ET ORGANISATEURS DE L'ASSEMBLÉE GÉNÉRALE À LUGANO, RÉUNIS DANS LA BONNE HUMEUR DEVANT LE LAC.

C'est une belle tradition: l'après-midi précédant l'assemblée générale (AG), les membres du comité de la FSPC, les membres d'honneur ainsi que l'OPC organisatrice se réunissent toujours pour une partie culturelle, avant de manger ensemble le soir. En toute logique, il n'en a donc pas été autrement mi-avril à Lugano et on a pris du temps pour lancer un regard plus ou moins nostalgique ou pour partager une discussion passionnée sur le lendemain. Comme moment fort culturel, le groupe de la protection civile a pu visiter l'un des ouvrages les plus impressionnants du pays en ce moment: le centre culturel "Lugano Arte e Cultura" (en version abrégée: LAC).

Le bâtiment, qui a coûté 220 millions de francs, sera officiellement inauguré le 12 septembre prochain avec des festivités réparties sur trois week-ends. Le nouveau centre culturel pour les arts visuels, la musique et les arts scéniques aimerait devenir l'un des pôles culturels les plus importants de Suisse en s'inspirant du centre de culture et de congrès KKL de Lucerne.

Dans tous les cas, les membres de la PCi se sont montrés particulièrement impressionnés par la nouvelle salle de concert et de théâtre et les mille places qu'elle abrite. Elle est entièrement revêtue de bois et équipée d'une coque acoustique spéciale, modulaire et coulissante.

Alfredo Belloni à la tête de la zone 3

Nouvelles réjouissances du séminaire de la FSPC qui a eu lieu à Morat: avec Alfredo Belloni, commandant de la PCi Lugano, la zone 3 nouvellement créée a désormais quelqu'un à sa tête. Comme les responsables des autres zones, Alfredo Belloni aura comme tâche d'ancrer et de renforcer encore plus profondément la protection civile locale dans l'opinion publique au moyen d'actions. Au moment de la clôture de la rédaction, seule la direction de la zone 2 est encore vacante.



CHEF DE LA ZONE 3: ALFREDO BELLONI.

Risques de crues maîtrisés

Les chutes de pluies intensives en mai ont provoqué des inondations et un grand risque de crue dans différentes régions en Suisse. Le canton de Berne a été particulièrement touché: les niveaux des eaux des lacs de Thoune et de Biemme ainsi que de l'Aar se situaient en partie en-dessus de la limite des dommages. Une excellente coordination des mesures de régulation des eaux et des mesures de protection appropriées dans les régions menacées ont permis de maîtriser la situation de crue sans grands dommages jusqu'à maintenant.

Entrée en vigueur de la loi sur les épidémies en 2016

Le Conseil fédéral a fixé au 1^{er} janvier 2016 l'entrée en vigueur de la loi fédérale révisée sur la lutte contre les maladies transmissibles de l'homme (loi sur les épidémies). La nouvelle loi protégera mieux la population contre les dangers sanitaires.

Les compétences de la Confédération et des cantons seront réglées plus clairement à l'avenir. Le rôle de la Confédération sera renforcé en matière de direction, de fixation des

objectifs, de surveillance et de coordination, tandis que les cantons resteront compétents pour l'exécution des mesures. Cela permettra de se préparer de façon plus efficace aux situations de crise et de mieux les maîtriser. De plus, les épidémies pourront être combattues plus efficacement. La nouvelle loi crée également les conditions pour prendre des mesures ciblées et uniformes dans toute la Suisse pour la prévention, la surveillance

et la lutte contre les résistances aux antibiotiques ainsi que contre les infections dans les hôpitaux et les établissements médicaux sociaux. Des vaccinations par la contrainte ne sont pas prévues.



SZSV Schweizerischer Zivilschutzverband
FSPC Fédération suisse de la protection civile
FSPC Federazione Svizzera della protezione civile

Protezione civile SVIZZERA

Dal contenuto
No 03 | 2015

www.protezionecivile-svizzera.ch

Ci sono molte buone ragioni per partecipare a un congresso.

Sul lago di Lugano: la parte conviviale dell'assemblea generale

Congresso 2015 a Morat

Il consueto mix di informazioni, spunti e networking

Ci sono molte buone ragioni per partecipare ai congressi della FSPC. Anche al recente congresso, tenutosi il 12 maggio a Morat, la commissione tecnica ha offerto, sotto la direzione di Martin Erb, il consueto mix di informazioni di prima mano, spunti interessanti e workshop su temi di attualità a un centinaio di quadri della protezione civile. Non è stato ovviamente tralasciato il networking.

Il congresso del 12 maggio a Morat era incentrato sul punto della situazione tracciato da Benno Bühlmann, da circa un anno neo direttore dell'Ufficio federale della protezione della popolazione (UFPP). In Svizzera siamo specialisti nella gestione di catastrofi di piccole e medie dimensioni, ha affermato Bühlmann, sottolineando che all'estero ci invidiano le nostre infrastrutture e tecnologie. Non siamo però pronti a gestire catastrofi di portata nazionale, anche per mancanza di esercitazioni in questo ambito. Citando come esempio un terremoto con migliaia di morti e centinaia di migliaia di senzatetto, egli ha concluso: "È ovvio che possiamo prepararci solo in maniera limitata a un simile evento, ma è proprio ciò che dobbiamo fare!". Secondo Bühlmann, la collaborazione con i partner è fondamentale e "in particolare con la protezione civile".

La FSPC ha approfittato del congresso per perorare le sue cause e informare sulle sue attività. Il presidente Walter Müller ha spiegato brevemente il suo operato in Parlamento e accennato, con una nota di autocritica, alla Rete integrata Svizzera per la sicurezza. A suo parere, questa non avrebbe ancora

raggiunto il livello che dovrebbe avere. "Non è ancora stato chiarito in modo soddisfacente chi è responsabile di cosa in quale situazione. Le riforme in corso devono essere coordinate meglio tra loro".

Far pervenire le informazioni alla base

Il vicepresidente Franco Giori ha illustrato brevemente le attività di comunicazione della federazione: il nuovo sito web, la rivista trimestrale "Protezione civile svizzera" e il mandato permanente dell'ufficio stampa di mantenere contatti con i giornalisti svizzeri. Ai presenti ha chiesto: "Aiutateci a far pervenire le nostre informazioni alla base". Gunnar Henning ha informato sullo stato attuale del concetto delle zone e ribadito gli obiettivi e le attività correlate. Ha avvertito i presenti che alcuni di questi obiettivi sono già stati raggiunti, ma che il traguardo non è ancora stato tagliato. "È importante migliorare i contatti tra di noi come pure quelli tra noi e la base".

La questione delle domande di differimento

Simpatico e competente è stato l'intervento della specialista in HR Ramona Bischof sul



DUE RELATORI DI SPICCO: IL CONSIGLIERE AGLI STATI ROBERTO ZANETTI E IL DIRETTORE DELL'UFPP BENNO BÜHLMANN

tema "Servizi di milizia vs. datori di lavoro". Grazie alla sua esperienza professionale, sa bene che le domande di differimento di servizio fanno ormai parte della prassi standard di un'azienda. A suo avviso, i servizi di milizia sarebbero invece un grosso arricchimento, sia per gli impiegati stessi che per le aziende. Quest'ultime ne profitterebbero poiché i servizi di protezione civile permettono ai loro dipendenti di acquisire nuove conoscenze e "ossigenare il cervello". Allora perché così tante domande di differimento



PIÙ DI CENTO QUADRI DELLA PROTEZIONE CIVILE HANNO PARTECIPATO CON INTERESSE AL CONGRESSO DI MORAT.

da parte delle aziende? Secondo Bischof il motivo risiede sicuramente nel fatto che molti dirigenti stranieri non conoscono il nostro sistema. La sua ricetta è puntare sulla motivazione poiché i militi motivati possono perorare la causa della protezione civile nella loro azienda e presso i loro superiori.

Un'ampia offerta di workshop

Dopo la pausa pranzo nel centro congressi Löwenberg delle FFS, che ha permesso di approfondire i contatti reciproci e di fare nuove conoscenze, si è passati ai lavori di gruppo. Per i partecipanti c'è stato l'imbarazzo della scelta, dato che hanno potuto scegliere tra una mezza dozzina di workshop interessanti. Il catalogo dei temi variava dalla domanda "La protezione civile ha bisogno di un servizio sanitario?" allo stato attuale di PISA, all'intramontabile tema del materiale fino all'elenco delle domande relative alla PCi 2015+.

Il Consigliere agli Stati solettese Roberto Zanetti ha poi spiegato il suo operato politico. Ha ricordato che a volte bisogna risparmiare anche nel settore della protezione della popolazione, anche se si è pienamente consapevoli dei pericoli e dei rischi esistenti. Alla fine della sua avvincente relazione, ha fornito un consiglio gratuito ai presenti: "Se volete cambiare qualcosa a livello politico, contattate di persona il politico in questione. Forse dovrete spiegare due o tre volte la vostra richiesta, ma rimane il modo migliore per farsi ascoltare".

Anche qui vale il motto: la comunicazione non è tutto, ma tutto è vano senza comunicazione.



LA COMMISSIONE TECNICA HA OFFERTO WORKSHOP SU TEMI MOLTO DIVERSI, ALCUNI INCENTRATI SULLA DISCUSSIONE, ALTRI SULLA RISOLUZIONE DI PROBLEMI PRATICI.

La vostra opinione ci interessa

È indiscusso che la commissione tecnica (CT) della FSPC continuerà a svolgere questo congresso anche in futuro. Il comitato sta già discutendo i temi, la data, la durata e il programma del prossimo congresso. La CT vorrebbe pertanto conoscere i pareri delle organizzazioni di protezione civile. Ci preme sapere perché siete partecipanti abituali del congresso oppure perché non vi interessa o vi interessa poco parteciparvi. Vi invitiamo a inviare le vostre risposte al responsabile della CT Martin Erb: martin.erb@win.ch

Potete anche scaricare il questionario per il feedback dal nostro sito www.szsv-fspc.ch. Vi ringraziamo sin d'ora per i vostri riscontri, e speriamo che sarete il più franchi possibile.

EDITORIALE

La sicurezza esige comunicazione

Questa è stata una delle principali dichiarazioni emerse durante la 2a Conferenza sulla sicurezza, tenutasi il 28 maggio a Interlaken. Sorprende forse solo il fatto che sia stata espressa dal vicesindaco Hans-Rudolf Burkhard.

Ciò dimostra in modo esemplare che alla base si conoscono molto bene i problemi e le esigenze. L'amministrazione comunale è responsabile dei suoi cittadini e non intende scaricare questa responsabilità agli organi superiori. Non è questo un chiaro segnale ai responsabili che la rete integrata per la sicurezza dovrebbe essere sviluppata dal basso? Profittiamo in effetti dell'esperienza dei responsabili presenti sul posto, che sanno chi fa cosa, conoscono i problemi e assicurano la comunicazione anche in condizioni difficili senza bisogno di mezzi tecnologici sofisticati. Ciò non significa che siamo contrari alle moderne tecnologie di comunicazione. Servono entrambi gli approcci. Sfruttare in modo intelligente questa consapevolezza a vantaggio della nostra sicurezza, rafforza il principio di sussidiarietà.

Il Consiglio federale ha ora varato in via definitiva la rete integrata per la sicurezza e allo stesso tempo ha precisato: è adesso che inizia il lavoro. È vero, ma non sono necessarie solo esercitazioni di stato maggiore organizzate dall'alto. Da queste esercitazioni emergono in effetti molti insegnamenti e punti deboli, ma troppo spesso i correttivi necessari vengono attuati in modo poco coerente.

Che cosa significa questo per noi in quanto Federazione? Da parte nostra, intendiamo ampliare sensibilmente la comunicazione e i servizi, individuare i punti di forza e i punti deboli della protezione civile in occasione delle esercitazioni e integrarli nell'istruzione. Dobbiamo inoltre attribuire particolare attenzione alle sinergie tra le diverse forze di sicurezza. Quando ci si capisce bene in caso di crisi, si è già a buon punto.

Walter Müller
Presidente FSPC

Assemblea generale a Lugano

Un'opportunità per un dibattito costruttivo

All'assemblea generale della FSPC, tenutasi il 17 aprile a Lugano, regnava molto ottimismo. Il presidente Walter Müller ha ribadito ai circa cento delegati presenti che la federazione è pronta ad affrontare le prossime riforme e a partecipare attivamente alla loro realizzazione. E in Ticino non è stata trascurata la parte conviviale.

In questo momento è il futuro ruolo rivestito dalla protezione civile nel sistema integrato della protezione della popolazione a occupare i responsabili della federazione. Questo ruolo è stato anche il tema centrale dell'assemblea generale che si è tenuta a metà aprile a Lugano. Il presidente Walter Müller l'ha evidenziato nella sua allocuzione salutando i circa cento delegati come "parte integrante della nostra federazione con chiare prospettive per una FSPC moderna". Ma tale ruolo è poi stato trattato durante tutta l'assemblea, durata un'ora e mezza e senza intoppi. In prospettiva della strategia della protezione della popolazione e della protezione civile 2015+, il presidente ha affermato che la FSPC è pronta a partecipare all'elaborazione della riforma e ad accompagnare i responsabili, anche se in certi casi ciò significherebbe abbandonare procedure abituali e collaudate. Müller è convinto che le riforme di successo scaturiscono dal confronto critico di idee diverse. "Sono lieto di poter discutere con voi, anche oggi. Abbiamo bisogno di tutti voi e del vostro sostegno", ha detto ai presenti per esortarli a partecipare attivamente.

Nel suo discorso di benvenuto, Norman Gobbi, Consigliere di Stato del Canton Ticino, ha condiviso gli intenti della protezione civile. Egli è convinto che è molto importante quale strategia si definisce con il programma 2015+, perché dobbiamo essere pronti ad affrontare le catastrofi e le sfide che si pongono dopo il 2015.

Il compito importante delle zone

Secondo il responsabile Martin Erb, la commissione tecnica è intenzionata a "fare un buon lavoro". E l'ha fatto anche l'anno scorso, organizzando tra l'altro un seminario di tre giorni a Schwarzenburg, dove la maggioranza dei circa 90 partecipanti ha dato un feedback positivo. Erb è però preoccupato per la diminuzione del numero di partecipanti a questi congressi: è stato possibile svolgere

il congresso del 12 maggio a Morat (vedi pagine 12 e 13) solo dopo un nuovo appello ai potenziali partecipanti. Tuttavia Erb e i vertici della FSPC sono convinti che la Federazione debba continuare ad offrire seminari e congressi annuali.

Il coordinatore della conferenza delle zone Gunnar Henning ha rammentato ai presenti l'importanza di questo nuovo strumento: gli obiettivi sono una presenza più uniforme a livello nazionale, una migliore collaborazione tra gli ambienti di protezione civile e quindi una maggiore vicinanza alla base. Secondo Henning, il fatto di conoscere le persone responsabili, sia nelle situazioni normali che durante le crisi, costituisce un enorme vantaggio.

Nessun aumento della quota sociale

Come consuetudine, il cassiere Stephan Eng ha illustrato in dettaglio la contabilità e il preventivo e sottolineato che le succitate attività della federazione non possono essere svolte senza risorse finanziarie. Il consuntivo 2014, con una piccola perdita di 6'334 franchi, è stato approvato all'unanimità come pure il preventivo per il 2015, che dovrebbe chiudersi con un bilancio positivo. E questo "senza aumento della quota sociale!", ha sottolineato Erb.

“Il fatto di conoscere le persone responsabili è un enorme vantaggio”.

Presenza moderna in Internet

Quale responsabile della comunicazione nel comitato della FSPC, Franco Giori ha avuto l'onore di presentare il nuovo sito web, messo in rete la sera precedente. Rispetto alla vecchia versione è più facile da consultare, migliore nell'aspetto grafico e ovviamente compatibile con tutti i modelli di smartphone



PCI LUGANO: GLI ORGANIZZATORI E I TERMINI DEL CONGRESSO.

e tablet. A medio termine verrà installato anche un RSS feed. Chi si abbona, riceve automaticamente tutte le news. E non da ultimo verrà curato meglio anche il trilinguismo.

L'impegno per la protezione civile

In assenza del direttore dell'UFPP Benno Bühlmann, è intervenuto a Lugano il suo sostituto Christoph Flury. Questi ha subito affermato con fermezza che l'UFPP è e rimarrà un partner affidabile della FSPC. "Finché rivestirò questa carica, farò in modo che le cose rimangano così", ha precisato. Ha inoltre evidenziato la buona collaborazione tra la federazione e l'UFPP e dichiarato che l'intervento parlamentare del presidente della FSPC, concernente la riduzione della tassa d'esenzione dall'obbligo militare, è a buon punto. Infine, ha esortato i presenti a collaborare con spirito critico e costruttivo in modo da affrontare compatti le nuove minacce e sfide.

Prima dell'assemblea non sono pervenute richieste particolari da trattare. Non erano previste nemmeno elezioni visto che l'attuale comitato rimane in carica ancora fino all'assemblea generale del 2016. A Lugano erano presenti 177 votanti, per una maggioranza assoluta di 89 voti. Tuttavia, per tutte le votazioni è stata raggiunta l'unanimità.

Nel 2016 sarà il turno di Basilea

L'assemblea generale comprende per tradizione anche una parte conviviale. Nel pomeriggio del giorno precedente all'assemblea, il comitato, i membri onorari e l'OPC organizzatrice si sono riuniti per una parte culturale e hanno visitato il LAC Lugano Arte e Cultura (vedi pagina 6). Inoltre, subito dopo l'assemblea generale gli organizzatori e i delegati hanno trascorso un paio d'ore di relax in battello sul lago di Lugano, come mostrano le fotografie su questa pagina, prima di rientrare a casa.

La prossima assemblea generale si terrà venerdì 22 aprile 2016 a Basilea.



ATMOSFERA
ALLEGRA
SUL LAGO
DI LUGANO



C'è stato tempo anche per un paio di ore di relax

MEMBRI DEL COMITATO,
MEMBRI ONORARI E
ORGANIZZATORI
DELL'ASSEMBLEA
GENERALE IN VISITA AL
LAC DI LUGANO



Si tratta di una bella tradizione: nel pomeriggio del giorno precedente l'assemblea generale, i membri del comitato della FSPC, i membri onorari e l'OPC organizzatrice si riuniscono solitamente per una parte culturale che si conclude con una cena conviviale. Ciò è stato il caso anche a metà aprile a Lugano. Gli invitati hanno avuto l'occasione di rievocare momenti del passato e di discutere del futuro. Il momento culminante è stato sicuramente la visita dell'imponente centro culturale LAC (Lugano Arte e Cultura).

L'edificio costato 220 milioni di franchi verrà inaugurato ufficialmente il prossimo 12 settembre con festeggiamenti durante tre fine settimana. Il nuovo centro culturale per le arti visive, la musica e il teatro diventerà, come il KKL di Lucerna, uno dei principali poli culturali della Svizzera.

I membri della protezione civile sono rimasti profondamente colpiti soprattutto dalla nuova sala concertistica e teatrale, con i suoi mille posti a sedere. Questa è completamente rivestita in legno e dotata di una speciale conchiglia acustica modulabile e rimovibile.

La nuova legge sulle epidemie entra in vigore nel 2016

Il Consiglio federale ha deciso di mettere in vigore per il 1° gennaio 2016 la rielaborata legge federale per la lotta contro le malattie trasmissibili dell'uomo (legge sulle epidemie). Con la nuova legge, la popolazione sarà più protetta dai pericoli per la salute.

Le modifiche prevedono una regolamentazione più precisa delle responsabilità della Confederazione e dei Cantoni. La Confederazione assume un ruolo più forte nella condotta, nella definizione degli obiettivi, nella supervisione e nel coordinamento, mentre i Cantoni rimangono responsabili dell'esecuzione. Ciò permette una preparazione più efficiente in vista di epidemie e una migliore gestione delle crisi. La lotta contro le epidemie diventa più efficace. Con la nuova legge sono stati creati anche i presupposti per adottare misure incisive ed uniformi in tutta la Svizzera volte a prevenire, sorvegliare e combattere la resistenza agli antibiotici e le infezioni negli ospedali e nelle case di cura. Essa non prevede vaccinazioni obbligatorie.

Belloni a capo della zona 3

Buone notizie dal congresso della FSPC che si è tenuto a Morat: Alfredo Belloni, comandante della PCi Lugano, è stato nominato capo della nuova zona 3. Come i responsabili delle altre zone, egli avrà il compito di radicare più saldamente la protezione civile nella coscienza della popolazione tramite diverse iniziative. Al momento della chiusura redazionale resta vacante solo la direzione della zona 2.



IL CAPO DELLA ZONA 3: ALFREDO BELLONI.

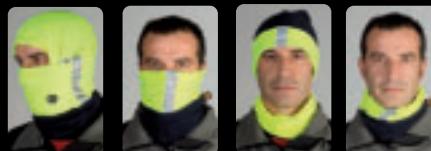
Sichtbarkeit & Schutz = Sicherheit



Buff® is a registered trademark property of Original Buff S.A. (Spain)



THE ORIGINAL
MULTIFUNCTIONAL
HEADWEAR



WWW.PROFESSIONALBUFF.CH
Contact & Productions SA - Gordola - 076 332 75 00